

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 25 (1943)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Abonnementpreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50, halbjährlich Fr. 6.30
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.-
Eingelagerte Nummern kosten 20 Rappen / Geschäftlich auch in sämtlichen Bahnhof-Kiosken / Abonnement-Eingehänge auf Postfach-Konto VIII 55 Winterthur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine
Verlag: Gesellschaft Schweizer Frauenblatt, Winterthur
Interims-Verwaltung: Hansi Frei S. G., Stöckliweg 64, Zürich 2, Telefon 729 75, Postfach-Konto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Bundesanstalt Winterthur S. G., Telefon 222 52, Postfach-Konto VIII 16 58

Insertionspreis: Die einspaltige Mittelzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Mellemann: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. / Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsbearbeitungen der Inserate / Insertionschluss Montag Abend

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Nachrichten der Woche

Inland
Die Sonderausschüsse der Bundesanleihe, des Departementes des Innern, des Justiz- und Polizei-, ferner des Volkswirtschafts- und des Post- und Eisenbahndepartementes wird auch denjenigen der beiden eidgenössischen Gerichte. Ein Bundesratsbeschluss ist auch in der Hinsicht gefasst worden, dass die Prüfungen gegenüber früher Erleichterungen für Schweizer, die in Italien studiert haben. Bundesrat Stämpfli, der Chef des Volkswirtschaftsdepartementes, legte gegenüber Journalisten die Gründe dar, die gegen die Preissteigerung in diesem Frühjahr sprechen. Bundespräsident Celler hielt am offiziellen Tag der Muttermesse eine Ansprache. Das Territorialgericht JA hat wieder drei Todesurteile wegen Landesverrat gefällt. Die Schweiz hat die Wahrung der französischen Interessen auf Ruhr übernommen. In Berlin hat eine Schweizerische mit einer deutschen Wirtschaftsförderungsgesellschaft Verhandlungen über eine fragbare Basis für ein neues Verdrängungs- und Wirtschaftssabkommen abgehalten, die demnächst in Bern fortgesetzt werden. Mit Billigung des Bundesrates verdrängt Marcellin Wannerheim einen Erholungsurlaub im Tessin, der sein verabschiedeter Natur ist.

Kriegswirtschaft: Mit Wirkung ab 1. Mai tritt ein neuer Bundesratsbeschluss über die Landesversorgung mit Rohmaterial und Streumaterial in Kraft. Vorräte und Streumaterial werden festgelegt. Das KFA teilt mit, dass der Ruf von Luftschutz in verschiedene Freizeit- und Buchverlage geteilt wird, da dieses letztere zweifelsfrei ist und den Gemeinnutzen nicht beeinträchtigt.

Ausland
U. S. A.: Nachdem die Arbeitsabkommen zwischen den Kohlenarbeitern und den Grundbauernbetriebsabkommen abgeschlossen und die Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis gekommen waren, traten über 500 000 Arbeiter in den Streik. Präsident Roosevelt befahl sofort die Befreiung der Gruben durch den Staat und hielt im Rundfunk eine Rede an die Arbeiter, den Streik aufzuheben. Der Generalstaatsanwalt John E. Brown erklärte für die Arbeiter, dass die Verhandlungen pro Tag, er würde dann aber in ein Wohnheim mit der Regierung auf zwei Wochen hin ein, das dem Streik vorläufig ein Ende setzte. Die U. S. A. haben die Beziehungen zu Admiral Roosevelt, dem Sonderminister der Regierung von Vichy auf Maritima, abgebrochen und betonen, dass sie nicht mehr als an das Wohnheim über die französischen Anklagen gebunden. Der frühere amerikanische Vizekonsul in Moskau, Davies, soll Stalin eine Einladung zu einer Zusammenkunft mit Roosevelt überbringen. Generalleutnant A. B. Brown, der Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen im europäischen Operationsgebiet, ist bei einem Flugzeugunfall ums Leben gekommen.

Deutschland: Reichsfürst Hitler empfing den französischen Regierungsvizepräsidenten Laval und sprach mit ihm in Anwesenheit des Reichs und europäischen Vizepräsidenten. Der Stadtschreiber der S. A., Viktor Luge, ist bei einem Autounfall ums Leben gekommen. Die Angehörigen des ehemaligen holländischen Heeres werden wieder in deutsche Gefangenenschaft geführt, nachdem schon 1942 die ehemaligen Berufsoffiziere wieder gefangen genommen wurden. Die holländische Gefangenenschaft fordert die Soldaten auf, sich dieser Maßnahme zu unterziehen. Frankreich: Marcellin Wannerheim erklärte auf eine Anfrage des Bürgermeisters von Paris, er könne nicht in die Hauptstadt zurückkehren, solange dort solche Schwierigkeiten zu überwinden seien. Die ungarische zweite Armee ist mit ihrem Oberbefehlshaber zurückgekehrt, der ungarische Reichstag wurde durch ein Handfesseln des Reichsverwesers Gombi auf unbestimmte Zeit vertagt. Russland verlangte die Umbildung der polnischen Regierung und befugte sofort die reaktionären und sowjetfeindlichen Kräfte und ungeachtet der Forderungen auf die ukrainischen und weißrussischen Gebiete. Stalin hat am 1. Mai einen Tagesbefehl erlassen, in dem er die Rolle der Armee, die Flotte, die Partisanen, Arbeiter, Bauern und Intellektuellen im Namen der Partei zu ihren Leistungen beglückwünscht.

Kriegswirtschaft: Die einzige neuverabschiedete Kampfhandlungen spielen sich immer noch im Flugzeugbau ab. Dort haben die Deutschen Krimskaja geräumt, das 35 Kilometer nördlich von Moskau liegt. Die Russen eroberten damit einen der wichtigsten Stützpunkte im äußeren Verteidigungsbereich der Stadt. Nordafrika: Nachdem die Amerikaner Matruh besetzt haben und sich in der Richtung nach Tripolis vorwärtigen, nachdem im äußersten Norden französische Truppen den Achse erreicht haben, richtet sich nun der Kampf auf drei Richtungen auf die Salontafel Vize. Bei Tobruk ist es den Briten gelungen, den Feind aus mehreren Stellungen hinauszuschieben. Bei Bontu ist das, das noch nicht eingenommen werden konnte, haben französische Truppen die zweite Offensive eröffnet.

Amerika: Das amerikanische Marine- und Luftwaffenministerium gibt erst jetzt bekannt, dass amerikanische Streitkräfte im Februar die nordwestliche von Guadalcanal liegenden Russellen besetzt haben, ohne auf feindlichen Widerstand zu stoßen. Afrika: Die RAF richtete einen schweren Angriff auf Gien, die Amerikaner griffen Dortmund und Antwerpen an, die Russen Königsberg. Auch New York hatte Fliegeralarm. Seefriede: Deutsche Flieger vertrieben im Mittelmeer zwei Handelsschiffe aus einem britischen Besitz. Die britische Admiralität meldet die Versenkung von zehn feindlichen Schiffen im Mittelmeer.

Kriegswirtschaft: Die einzige neuverabschiedete Kampfhandlungen spielen sich immer noch im Flugzeugbau ab. Dort haben die Deutschen Krimskaja geräumt, das 35 Kilometer nördlich von Moskau liegt. Die Russen eroberten damit einen der wichtigsten Stützpunkte im äußeren Verteidigungsbereich der Stadt. Nordafrika: Nachdem die Amerikaner Matruh besetzt haben und sich in der Richtung nach Tripolis vorwärtigen, nachdem im äußersten Norden französische Truppen den Achse erreicht haben, richtet sich nun der Kampf auf drei Richtungen auf die Salontafel Vize. Bei Tobruk ist es den Briten gelungen, den Feind aus mehreren Stellungen hinauszuschieben. Bei Bontu ist das, das noch nicht eingenommen werden konnte, haben französische Truppen die zweite Offensive eröffnet.

Amerika: Das amerikanische Marine- und Luftwaffenministerium gibt erst jetzt bekannt, dass amerikanische Streitkräfte im Februar die nordwestliche von Guadalcanal liegenden Russellen besetzt haben, ohne auf feindlichen Widerstand zu stoßen. Afrika: Die RAF richtete einen schweren Angriff auf Gien, die Amerikaner griffen Dortmund und Antwerpen an, die Russen Königsberg. Auch New York hatte Fliegeralarm. Seefriede: Deutsche Flieger vertrieben im Mittelmeer zwei Handelsschiffe aus einem britischen Besitz. Die britische Admiralität meldet die Versenkung von zehn feindlichen Schiffen im Mittelmeer.

Muttertag 1943

Sa. Mutter bedeutet das, Mutter sein? Eine wirkliche Mutter will nicht nur gebären. Nein, so ist das Erlebnis der Geburt sich in ihr Leben eingeschrieben, es ist doch nicht das Einseitige. Eine wirkliche Mutter will die Schöpferin einer menschlichen Kontinuität sein, sie will Menschen aufziehen, erziehen, die sie will es erleben, dass das ihrer Hilfe, ihrer Erziehung ihre Kinder wieder imstande sind, eine Familie zu gründen, sie will in ihren letzten Lebensjahren, wenn die Welt in die Zukunft rückt, immer neue Generationen aus ihrer Familie hervorgehen sehen. Dieses Bewusstsein einer Kontinuität gibt dem Mütter sein Mutter sein, das geistige Gefühl, es hilft ihr, für ihre Kinder Opfer zu bringen, für die sie ihr Leben — am liebsten aber am Muttertag — dankbar sind. In der heutigen Welt dieser Zeit der Muttertag ist noch lebendig? Ist er es in den kriegsführenden Ländern? Wir müssen die Frage verneinen. Nur Friedenszeiten gewährleisten Kontinuität und feste Entwicklung, der Krieg zerstört, was ein Muttertag wertvoll macht. Darum wird sich am diesjährigen Muttertag manche eine Schweizerfrau überlegen, dass sie diesmal, im vierten Kriegsjahr, weniger Dank zu erwarten, als selbst aus tiefstem Herzen Dank sagen soll, weil sie, bald im einzigen Bande der Welt, dass der Krieg verschont hat, noch ein wirkliches Mutterdasein führen darf.

Zwischen den beiden Weltkriegen liegt eine Zeitspanne von 25 Jahren. In dieser Zeit wird ein Kind groß und kann den Kampf mit dem Leben beginnen. Wie manche Frau hat aber in den Jahren, die schon in den ersten Weltkrieg hineingegeben wurden, als Kriegswaise ihre Kinder ganz allein großgezogen; als sie dann so weit waren, dass sie selbständig in die Welt treten konnten, da brach der zweite Krieg aus, und sie fielen ihm zum Opfer, die Entbehrungen ihrer Mutter waren umsonst gewesen. Wandern wir uns, wenn diese Mütter sich heute fragen: Wozu haben wir gelebt und gekämpft? Wenn sie gar das Muttersein verdammen? Dieser ganze sinnlose Lebenskampf ist der Schweizerin

ab. Dort haben die Deutschen Krimskaja geräumt, das 35 Kilometer nördlich von Moskau liegt. Die Russen eroberten damit einen der wichtigsten Stützpunkte im äußeren Verteidigungsbereich der Stadt. Nordafrika: Nachdem die Amerikaner Matruh besetzt haben und sich in der Richtung nach Tripolis vorwärtigen, nachdem im äußersten Norden französische Truppen den Achse erreicht haben, richtet sich nun der Kampf auf drei Richtungen auf die Salontafel Vize. Bei Tobruk ist es den Briten gelungen, den Feind aus mehreren Stellungen hinauszuschieben. Bei Bontu ist das, das noch nicht eingenommen werden konnte, haben französische Truppen die zweite Offensive eröffnet.

Amerika: Das amerikanische Marine- und Luftwaffenministerium gibt erst jetzt bekannt, dass amerikanische Streitkräfte im Februar die nordwestliche von Guadalcanal liegenden Russellen besetzt haben, ohne auf feindlichen Widerstand zu stoßen. Afrika: Die RAF richtete einen schweren Angriff auf Gien, die Amerikaner griffen Dortmund und Antwerpen an, die Russen Königsberg. Auch New York hatte Fliegeralarm. Seefriede: Deutsche Flieger vertrieben im Mittelmeer zwei Handelsschiffe aus einem britischen Besitz. Die britische Admiralität meldet die Versenkung von zehn feindlichen Schiffen im Mittelmeer.

Muttertag 1943

Sa. Mutter bedeutet das, Mutter sein? Eine wirkliche Mutter will nicht nur gebären. Nein, so ist das Erlebnis der Geburt sich in ihr Leben eingeschrieben, es ist doch nicht das Einseitige. Eine wirkliche Mutter will die Schöpferin einer menschlichen Kontinuität sein, sie will Menschen aufziehen, erziehen, die sie will es erleben, dass das ihrer Hilfe, ihrer Erziehung ihre Kinder wieder imstande sind, eine Familie zu gründen, sie will in ihren letzten Lebensjahren, wenn die Welt in die Zukunft rückt, immer neue Generationen aus ihrer Familie hervorgehen sehen. Dieses Bewusstsein einer Kontinuität gibt dem Mütter sein Mutter sein, das geistige Gefühl, es hilft ihr, für ihre Kinder Opfer zu bringen, für die sie ihr Leben — am liebsten aber am Muttertag — dankbar sind. In der heutigen Welt dieser Zeit der Muttertag ist noch lebendig? Ist er es in den kriegsführenden Ländern? Wir müssen die Frage verneinen. Nur Friedenszeiten gewährleisten Kontinuität und feste Entwicklung, der Krieg zerstört, was ein Muttertag wertvoll macht. Darum wird sich am diesjährigen Muttertag manche eine Schweizerfrau überlegen, dass sie diesmal, im vierten Kriegsjahr, weniger Dank zu erwarten, als selbst aus tiefstem Herzen Dank sagen soll, weil sie, bald im einzigen Bande der Welt, dass der Krieg verschont hat, noch ein wirkliches Mutterdasein führen darf.

Zwischen den beiden Weltkriegen liegt eine Zeitspanne von 25 Jahren. In dieser Zeit wird ein Kind groß und kann den Kampf mit dem Leben beginnen. Wie manche Frau hat aber in den Jahren, die schon in den ersten Weltkrieg hineingegeben wurden, als Kriegswaise ihre Kinder ganz allein großgezogen; als sie dann so weit waren, dass sie selbständig in die Welt treten konnten, da brach der zweite Krieg aus, und sie fielen ihm zum Opfer, die Entbehrungen ihrer Mutter waren umsonst gewesen. Wandern wir uns, wenn diese Mütter sich heute fragen: Wozu haben wir gelebt und gekämpft? Wenn sie gar das Muttersein verdammen? Dieser ganze sinnlose Lebenskampf ist der Schweizerin

sein könnten. Wir wollen hier nicht erörtern, ob diese Mütter, die den brennenden Schmerz um ein Kind hart in sich vergraben, Heldinnen seien, der Krieg geht mit dem fragwürdigen Begriff des Heldentums so leichtfertig um, als dass man eine solche Auffassung teilen möchte. Wir wollen nur daran erinnern, dass nur wenige Schweizermütter durch den Krieg ein Kind verloren und dass jene berechneten, die den Verlust eines Kindes beklagen, das Mitleid der ganzen Nation erfahren, weil bei uns auch der Jüngling eines einzelnen Menschen noch empfangen werden kann, weil wir in unserem Volk nicht das Grauenhafte des Massenmordes erleben müssen, der das Mitleid für die Einzelnen abstumpft. Wie sehr müssen wir auch für diese Ausnahmefälle dankbar sein! In England wurden Kinder nach einem andern Kontinent evakuiert; es geschah zu ihrer Sicherheit, geflohen, aber die Trennung war dennoch schmerzhaft, die Frage nach einem Wiedersehen nach nicht zu beantworten. Auch in Frankreich müssen sich nun wieder unglückliche Mütter von ihren Kindern trennen. In Schweden und Deutschland gerade unter den Kindern Tausende, und was wird aus all jenen Zwangskindern, die von ihrer Mutter getrennt wurden für alle Zeiten, weil sie keinen Geburtsort, kein Zugehörigkeitszeichen mehr besitzen? Ja, all diese kriegsgezeichneten Frauen scheinen nur Mutter geworden zu sein, um den ganzen Schmerz, den Muttertag unter Umständen bringen kann, auskosten zu müssen. Und die Schweizerfrau? Von all dem unabsehbaren Leid ist sie bis heute verschont geblieben.

Dafür will sie selbst am kommenden Sonntag danken und den Dank, den man ihr darbringen, befehlen zurückweisen, und sie wird noch etwas tun: sie wird im überstimmenden Gefühl der Dankbarkeit ihre mütterliche Liebe und Güte ausbreiten über all jene unbeflügelten Kinder, die der trübsamen Welt, noch im vergangenen Jahr war es ihr möglich, jeweils für einige Momente ein hundertstes Kind aus einem vom Krieg heimgeleiteten Lande zu umgarnen, oder nicht einmal dies kann sie heute noch tun. Nur in der Welt des Lebens ist es heute gegeben, sie kann kein fernes Kind werden, dessen Mutter krank oder tot oder in fremdem Land ist. Wenn sie ihrem Patienten ein halbes Jahr lang monatlich zehn Franken schickt, hat sie ihm wenigstens äußerlich eine Wohlthat erwiesen, und das Kind spürt vielleicht darüber hinaus in dem Wort, das es dank dieser Spende bekommt, dass in einem fernem, auf wunderbare Weise im Frieden lebenden Lande eine Mutter so gut für es sorgte, als in ihren Kränken hier. Wie viele Tausende von hungernden, frierenden, beschwerten und beschämten Kindern haben heute die Liebe einer Schweizermutter nötig! Was tuts, wenn sie sie niemals kennen lernen. Wenn der tödliche Satz zwischen sich unbekannten Menschen fallen kann, warum sollte nicht die Liebe noch viel mehr vermögen?

Die eigenen Kinder sollen gewiss nicht zu kurz kommen. Aber die Mutterliebe, die sich heute nur auf die eigene blutverwandte Schar beschränkt, ist egoistisch. Das die Schweizerin noch Mutter sein darf im alten ehrwürdigen Sinne, indem sie nicht nur zum Leben weilt, sondern erzieht, beschützt und bildet, dass sie Freude erleben darf am Fortschritt ihrer Kinder, am Zu-

„Söhne mit Herzensgegend die Lagen der Witwen und Waisen!“
Lebante

Bedrängnis des Herzens von Cécile Ines Vos.

Das Haus stand ganz im hinteren der Straßenseite und schon heute am Rand. Es war niedrig ummauert, und Angelika musste die Saumnummer lachen. Dann lächelte sie, aber es antwortete niemand. Darauf ging sie durch den kleinen Hof und rief die Frau an. Die Frau war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein, sie war aber sehr freundlich. Sie sagte: „Nur Madame“. Der Mann hatte ihr das so gesagt. „Was ist das in einem der letzten Häuser einer einsamen Straße, sie will bei den Kindern leben, den braucht sie ja nicht mehr, ihr Kinde ist schon lange tot, und er hat mich verlassen, dass wir den Mann gerne haben mögen. Die Zeiten sind teuer, und zu was sollen wir uns da mit überflüssigen Ausgaben belasten?“ Unter dem hintersten Fenster rief sie noch einmal „Madame“, bis dies es endlich hörte. Sie kam und trat unter die Haustür mit kloppendem Herzen, so als ob die Besucherin das Teufel von ihr verlangte. „Ach, ja“, sagte sie, „Sie sind Frau Angelika, mein Mann erzählte mir, dass Sie die Kinder erziehen würden.“ Sie sprach mit einem fast fremden Mann und außerordentlich über. Sie war sehr klein,

Im Roman „Wettbewer des Schweia. Kreulston-Dienstes“ ist die Dichterin Cécile Ines Loos mit dem zweiten Preis ausgezeichnet worden. Der preisgekürnte Roman von E. J. Loos „Konrad“ behandelt vor allem das Problem der Auswanderung und der Wiedereinfügung in die heutigen schweiz. Verhältnisse.

Stunden im Tag Dienst am Gast

BAHNHOF-BUFFET ZÜRICH

Einstufige in der Leistung beschaffen in der Berechnung

Inhaber: Raimund Ben

Probieren Sie selbst

bald werden Sie spüren, was mit Ambrosia an Geschmack und Nährwert gewonnen und an Geld gespart werden kann. Achten Sie auf den feinen süßen Nußgeschmack.

SPEISEÖL

Ambrosia



SCHAFFHAUSER WOLLE



Rhythmische Gymnastik

erteilt **Grete Luzi**

Einzelstunden, größere und kleine Gruppen für Damen, junge Mädchen und Kinder
Nähere Auskunft: Tel. 772 98, 12—14 Uhr
Stockerstraße 57

Maggi's Würze



Wo kauft die Frau in Zürich?



Alle Küchengeräte nur von **SCHWABENLAND & CIE AG.**
Nüschelerstr. 44 Zürich 1

BOUTIQUE VALAISANNE

Storchengasse 15 - Telefon 7 97 50
Kunstgewerbliche Artikel in Holz, Schmiedeeisen, Keramik,
Lichter, Teeservice,
Kleiderrechen, Lampen, Teller, Kerzenständer,
Rauchservice, Blumenständer

Spörri Rämistrasse 8 - Zürich

Eingang Stadelhofergasse
Seiden- und Wollstoffe
Krawatten und Foulards

Kleinkinder-Bekleidung und Bébé-Ausstattungen

sind in bester Qualität und in geschmackvoller Ausführung die Besonderheit des **Babyhaus Hertha Sonderegger**
Münsterhof 17 Zürich 1
Fraumünsterplatz Tel. 3 90 20



Vertrauenshaus

für gepflegte und solide **Wäsche Aussteuern**
noch denkbar gut und preiswert bei

MÜLLER & Sommerau
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

Schöner - durch die richtige Frisur!

Das ist es ja gerade, worauf es bei der Haarpflege ankommt: nicht einfach frisieren, schneiden, sondern Haarschnitt und Frisur ihrem Gesicht anpassen, um dadurch das Letzte an Liebreiz herauszuholen - ein Prinzip, dem Coiffeur Klenke seine vielen Kundinnen verdankt, deren wundervoll gepflegtes Haar oft Bewunderung erregt hat. Sie sollten es auch einmal probieren und sich im Salon Klenke bedienen lassen. Und wer weiß, vielleicht findet sich eine noch hübschere Frisur für Sie.

COIFFEUR KLENKE

Bahnhofstr. 33, Tel. 361 9, Eingang Pelerstr. 1 (1. Et.) Zürich



TELEPHON 3 46 86
TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

Blumenkrämer

„Das Haus, das jeden zufriedenstellt“
ZÜRICH
BAHNHOFSTRASSE 38

Schöne

Damenwäsche

aus Rayonne-Charmeuse

Die neuen Modelle vereinigen vorzügliche Paßform mit modischer Ausstattung.
Wir zeigen Ihnen gerne unsere gediegene Kollektion.

PfisterWirtz
Rennweg 57-Weierstr. 33-Schaffhauserstr. 11
Zürich

Größtes Steppdecken-Spezialgeschäft

Echte

Kamelhaardecken Wolldecken

Eigene Fabrik für Steppdecken
Größte, besteingerichtete Bettmacherei

Albrecht-Schläpfer Zürich

am Linthescherplatz,
nächst Hauptbahnhof



GUMMI-STRUMPF

für Krampfader und geschwollene Beine
führen wir in zwei Qualitäten: **LATEX-BAUMWOLLE- u. LATEX-SEIDENSTRUMPF**
Keine Hemmungen mehr wegen Krampfader! Mit Latex werden sie unsichtbar! Selbst allerfeinste Seidenstrümpfe können Sie wieder tragen! Latex schneidet nicht ein und ermüdet nicht. Latex ist natürlich. Verlangen Sie Maßkarte und Preisliste. Auswahlsendungen auch nach auswärts.
Tel. 3 14 32.

M. SOMMER
Sanitätsgeschäft, Dipl. Fuss-Spez.
Straußacherstr. 26, neben Rat-Büro
ZÜRICH 4

J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven

Metzgerei Charcuterie

Zürich 1

Schützengasse 7

Telephon 3 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7

Überkleider
für alle Berufe
Haushaltungsschürzen
im Spezialhaus
Thaler
RENNWEG 18-2CH 1 TEL. 75 944

TAPETEN. WANDSTOFFE. VORHÄNGE

Tapeten Spörri

TEL: 36.660 • ZÜRICH • FÜSSLISTRASSE 6



Fachgewandtes Hotel-personal

aller Berufsgruppen wird für sofort, Frühjahr und Sommer-saison, rasch u. gut placiert durch das

Hotelbureau

Gartenstraße 112, Basel, offizielles Placierungsbüro des Schweizerischen Hotelier-Vereins
Keine Placierungsgebühr!

Ungeziefer



vertilgt mit Garantie
zuverlässig u. billig
A. Sigrist
staatlich geprüft
Uraniastraße 34 • Zürich
Tel. 5 82 81

Schweizerhausfrauen...

leben nicht in den Tag hinein, - gerade die Frau aus dem Mittelstand kauft die bei ihr verwendeten Produkte mit allem Bedacht und Vorsatz ein, - sie weiss, worum es geht.

Wo immer

sie daher den Marken PIC-FEIN und VIOLA begegnet, sie weiss - es ist Qualität aus Überzeugung und Prinzip aus dem

Schweizerbetrieb

(Sehr wenige Betriebe unserer Branche sind noch schweizerisch!! - D a r u m - - !)
Mit höflicher Empfehlung

Hrch. Rusterholz A.-G. Wädenswil

Das Basler Lehrtöchterheim

„zur Sonnenblume“

Grenzacherstraße 109, Basel

modernes, sonniges Haus in Garten, nimmt junge Töchter, die in der Stadt einer Beschäftigung nachgehen auf. Bescheid. Preise, gesunde Verpflegung. Anmeldungen nimmt die Hausmutter Fr. Stüßli, schriftlich entgegen. Tel. 4 24 28 P 4191 Q

Wärtwiler



Seit Jahren anerkannt und beliebt
weil vorteilhaft in Preis und Qualität

Meyer's Fruchtpasten

Wertvolle Kraftnahrung,
dank dem reichen Gehalt an Frucht- und Traubenzucker.
Nicht rationiert.

GESCHWISTER MEYER, LENZBURG
Teigwaren- und Biscuitsfabrik